

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Ortsgerichtsstelle der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonntagen und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 6.30, monatlich 2.10 M. frei Haus.
Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 40 Pfg., von auswärts 45 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 35 Pfg., Reklamezeit 1.50 M.

Einzelheiten aus der Kapp-Episode.

Mit welchem geradezu sträflichen Leichtsinne — kein schärferes Wort zu gebrauchen — Herr Kapp in den Putz eingetreten ist, wird jetzt erst klar, wo allmählich nähere Einzelheiten aus Berlin gemeldet werden. So fehlte es ihm am Allerdingsten zum Kriegsführen: am Gelde. Bei seinem Einzug ins Reichskanzlerpalais verlangte er von oben herab vom diensttuenden Unterstaatssekretär im Reichsministerium, ihm zehn Millionen auszuhändigen, und als er hier auf Widerstand stieß, wollte er mittels Panzerautos eine Zwangsanleihe in der Reichsbank machen. Kommandeur Erhardt von der Marinebrigade, den er mit dieser Aufgabe betrauen wollte, lehnte kautisch ab mit der Motivierung, er sei kein Räuber und Mörder.

Auf diese Abfertigung hin — es war am Montag — wollte Kapp die Flinte ins Korn werfen, aber General Ludendorff, die treibende Kraft, wenn er sich auch im Hintergrunde hielt, richtete ihn wieder auf. Als er dann weiter den Boden unter seinen Füßen wanken sah, versuchte er es mit Verhandlungen durch Hintermänner. Herr Schiffer, der von der Reichsregierung den Auszug nach Stuttgart nicht mitgemacht hatte, sondern in Berlin geblieben war, lehnte jede Unterhandlung ab und bestand auf bedingungsloser Unterwerfung. Herr v. Falkenhayn war der erste, der sich von Kapp und Lüttwitz trennte und räumlich zu Schiffer ging. Inzwischen waren hervorragende Industrielle, unter ihnen Herr v. Borzsig, beim Obersten Bauer erschienen, um ihm die Ausfallslosigkeit des Putzes klar zu machen, und auch Herr Stresemann, der sich anfangs für Kapp erklärt hatte, suchte zurück und suchte zu vermitteln. Herr v. Lüttwitz wollte noch immer nicht glauben, daß er abgewirtschaftet habe, bis die Generale des Reichswehrministeriums ihm die Augen öffneten.

Pariser Blätter melden, daß Kapp, v. Lüttwitz und v. Jagow ins Ausland geflüchtet seien.

Ludendorffs Beteiligung.

Berlin, 22. März. Gegen den General Ludendorff ist, wie die P. P. N. erfahren, wegen seiner Beteiligung an dem Kapp-Lüttwitz-Putz ein Haftbefehl erlassen worden.

Die haßstarrigen Ehrhardt-Truppen.

Berlin, 22. März. Die Haupturheber des Putzes vom 13. März, die Truppen der Marinebrigade Ehrhardt, werden aus ihrem Panzer- und Proklamations in Berlin aus, in denen ausgesprochen wird, daß die Marinebrigade erst nach Zustimmung absoluter Amnestie für General Lüttwitz Berlin endgültig verlassen werde. General Lüttwitz und Kapp hätten nichts anderes getan, als Evert und Scheidemann im November 1918. Evert und Scheidemann sei der sogenannte Hochverrat gegolten, dem General Lüttwitz sei er mißlungen. Wenn jene Herren durch ihre Tat heute die Herren des Reiches seien, so dürften auch die Urheber des Putzes vom 13. März nicht bestraft werden. Für die Marinebrigade tritt die 16 000 Mann starke letzte Mann ein. Bis dahin lehne die Truppe die Entlassung ab.

Amtsenthaltungen reaktionärer Beamten.

Berlin, 22. März. Die preussische Staatsregierung teilt mit: Gegen den Oberpräsidenten Winnig, den Regierungspräsidenten v. Braun, den Oberpräsidialrat v. Hassel und den Landeshauptmann v. Brünneck in Königsberg, sowie gegen den Geh. Regierungsrat im Ministerium des Innern, Doyle, ferner gegen den Regierungspräsidenten Pauli in Schleswig ist das Disziplinarverfahren unter sofortiger Enthebung von ihren Ämtern angeordnet worden.

Der Rücktritt des Reichswehrministers.

Berlin, 22. März. Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte gegen 7 Uhr abends noch an. Es ist aber bereits bekannt, daß das Kabinett sich mit dem Ausscheiden Kosses einverstanden erklärt hat. Darüber, was mit dem Reichsfinanzministerium des Herrn Erzberger geschehen soll, ist noch nichts bekannt. Wohl aber ist bekannt, daß Herr Erzberger selbst sich gegenwärtig in seiner schwäbischen Heimat aufhält.

Berlin, 22. März. (WZB. Amtlich.) Das Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers Kosses ist heute vom Reichspräsidenten genehmigt worden.

Sitzung des preussischen Kabinetts.

Berlin, 22. März. Wie wir erfahren, fand heute vormittag eine Sitzung des Preussischen Kabinetts statt.

Zusammentritt des Vorstandes der demokratischen Partei.

Berlin, 22. März. Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei wird so rasch als die Verhältnisse es gestatten vollständig zusammentreten, zu den politischen Vorkommnissen abschließend Stellung nehmen und dem sofort einzuberufenden Parteiansschuß Bericht erstatten.

Verhandlungen der Gewerkschaften mit dem Reichskanzler.

Berlin, 22. März. Auf Ersuchen des Zentralvorstandes der U. S. P. D. traten heute vormittag der Zentralvorstand der U. S. P. D., der U. S. P. D. und der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zu erneuten Beratungen über die Beendigung des Generallstreiks und zu Beratungen über die gegenwärtige Lage zusammen. Seitens der Unabhängigen wurde der Standpunkt vertreten, daß jetzt die Zeit zur allgemeinen Entwaffnung des Militärs, zur Bewaffnung der Arbeiter und zur Bildung einer reinen Arbeiterregierung gekommen sei. Die Mehrheitssozialisten hielten demgegenüber an den vereinbarten neun Punkten fest, die zunächst anzugehen seien müßten. Den Zugeständnissen der Regierung und der bürgerlichen Parteien stünde die Pflicht zur Aufhebung des Generallstreiks gegenüber. Eine reine Arbeiterregierung sei auch das Ideal der Mehrheitssozialdemokraten, aber sie könne erst nach den Neuwahlen auf Grund einer sozialdemokratischen Mehrheit gebildet werden. Gegenwärtig käme sie entweder in Frage mit Zu-

stimmung der bürgerlichen Parteien oder als Diktatur. Im letzteren Falle könnten die Mehrheitssozialdemokraten sie nicht mitmachen. Es wurde dann eine Kommission zum Reichskanzler Bauer entsandt. Gegenstand der Besprechungen mit dem Kanzler sollen die folgenden Punkte sein:

Zurückziehung der Truppen von den Straßen mit Ausnahme des Regierungsviertels, Aufruf an die Arbeiter, sich zur Einstellung in die Sicherheitswehr zu melden, nach Anhörung der sozialdemokratischen Fraktionen Beratungen im interfraktionellen Ausschuss über die Bildung einer Arbeiterregierung unter Zustimmung der bürgerlichen Parteien.

Die Verhandlungen, die sich bis in die späten Abendstunden hineinzogen, sollen weitergeführt werden.

Neuwahlen Ende Mai.

Berlin, 23. März. Die Nationalversammlung wird nun bestimmt am morgigen Mittwoch in Berlin zusammentreten. — Die Neuwahlen für die Nationalversammlung sind nunmehr auf Ende Mai und die erste Juniwoche festgesetzt worden.

Das amerikanische Darlehen vor dem Abschluß.

Rotterdam, 23. März. Reuter meldet aus New York: Im Senatsausschuß wurde bekanntgegeben, daß die Verhandlungen über ein Milliarden-Darlehen an Deutschland vor dem Abschluß ständen.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 22. März. Der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr sind wieder aufgenommen. Die Post arbeitet. Die Warenhäuser und Geschäfte sind geöffnet. Mittlere und kleinere Fabriken arbeiten ebenfalls, soweit sie Strom haben. Die Hoch- und Straßenbahnen fahren noch nicht. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Fraktionen der drei Fraktionen haben zu keiner Einigung geführt. Heute nachmittag sind etwa 12 Versammlungen der Fabrik- und Handwerksbetriebe anberaumt, wo die gestern gewählten revolutionären Betriebsräte darüber entscheiden sollen, ob gearbeitet werden soll oder nicht.

Berlin, 22. März. Der am Sonnabend verhängte verschärfte Ausnahmezustand ist vom Kabinett am Montag nachmittag wieder aufgehoben worden. In den Berliner Eisenbahnwerkstätten fanden Urabstimmungen statt. Alle bis auf eine Werkstatt beschlossen sofortige Ausnahme der Arbeit. Nachmittags wurde bereits gearbeitet.

Kätterepublik Neuföln?

Berlin, 22. März. In Neuföln hat sich heute eine erneute rege Werbetätigkeit zur Ausrufung der Kätterepublik bemerkbar gemacht. An den Anschlagtafeln, die über und über mit roten Zetteln besetzt waren, sowie an Laternenpfählen und Säulen wird die proletarische Bevölkerung aufgefordert zur Bildung einer roten Armee, für die Werbezentralen eingerichtet sind. Andere Zettel for-

dem zum Anschluß an Sowjetrußland und zur Einführung der Rätebittatur auf, wieder andere tragen Inschriften, wie „Nieder mit den Offizieren“ usw. Ferner wird in Anschlägen, die von der K. P. D. unterzeichnet sind, den Mitgliedern der U. S. P. D. unter der Angabe, sie schielten nach Ministerjesseln, Schlappheit in ihrer Haltung vorgeworfen.

Berlin, 23. März. In Adlerhof kam es am Sonntag zu schweren Kämpfen zwischen bewaffneten Kommunisten und Reichswehrtruppen, bei denen es Tote und Verwundete gab. Nördlich Spandau, bei dem Dorfe Henningsdorf kam es ebenfalls zu heftigen Kämpfen zwischen bewaffneten Spartakisten und Truppen. Die Spartakisten mußten das Dorf unter Zurücklassung von 14 Toten und zahlreichen Verwundeten räumen. Die Reichswehrtruppen hatten 2 Tote und 12 Verwundete zu verzeichnen.

Die Lage im Reiche.

Magdeburg, 22. März. Die Arbeit ist heute früh wieder aufgenommen worden. Der Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr ist im geregelten Betriebe.

Quedlinburg, 22. März. Ein heftiger Spartakistenangriff auf das Rathaus wurde gestern von der Besatzung abgewiesen. Der von Spartakisten besetzte Bahnhof ist von den Truppen nach schwerem Kampf wieder eingenommen worden. Beide Teile hatten schwere Verluste.

Dresden, 22. März. Bahnamlich wird mitgeteilt: Der Zugverkehr in Sachsen ist nunmehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. Seit Montag verkehren auch die Züge nach und von Leipzig wieder fahrplanmäßig. Zwischen Dresden und Berlin verkehren seit Sonnabend ebenfalls alle Züge. Die im Zugverkehr mit Breslau eingetretenen Störungen sind gleichfalls behoben.

Leipzig, 22. März. Es herrscht wieder Ruhe. Die Truppen sind Herr der Lage. Der Generalstreik ist beendet. Der Postbetrieb soll heute wieder aufgenommen werden. Der bei den Kämpfen angerichtete Schaden ist sehr groß. — In Thüringen ist die Lage noch ungeklärt. Nach hier vorliegenden Meldungen soll die Stadt Schulpforta eingeschert sein.

Halle, 22. März. Der Galgenberg ist durch Artillerie zusammengeschossen, desgleichen ist der Flugplatz, der in den Händen der Arbeiter war, durch Artillerie gesäubert worden. Der Markt und die umliegenden Straßen, sowie die Vororte Glaucha, Böttberg und Glinitz werden von den Arbeitern gehalten. Die Arbeiter beschossen von Böttberg aus mit Artillerie das Waisenhaus. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. In Annendorf sind viele Häuser zusammengeschossen. Die Arbeiterschaft unternahm gestern einen Sturm auf den Schlachthof und auf den Bahnhof, der jedoch abgeschlagen wurde. Die Stadt Halle ist von der Außenwelt abgeschnitten und auch zu Fuß nicht mehr zu erreichen.

Plauen i. B., 22. März. Heute nacht drangen bewaffnete Banden mit Maschinengewehren, Minenwerfern und Handgranaten in das Landgericht ein und verlangten die Herausgabe der bei dem Falken-

steiner Pulsch vom 24. und 27. April 1919 Beteiligten, sowie die Herausgabe der Akten. Der Staatsanwalt, der die Herausgabe verweigerte, wurde mit den befreiten Gefangenen auf einem Auto fortgeschleppt.

Essen, 22. März. Die Lage im Industriegebiet ist „ruhig“, nachdem die großen Städte, wie Dortmund, Duisburg, Ruhrort, Essen von der revolutionären Arbeiterschaft in Besitz genommen sind.

Kiel, 23. März. Admiral v. Dewegow und zwei Marineoffiziere wurden gestern abend wegen Hochverrats verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Lage in Schlesien.

Bevölkerung und Truppe.

Breslau, 22. März. Der Kommandierende General, Generalleutnant Requis, erläßt folgenden Aufruf an die Truppen der Befehlsstelle des 6. A.-K.:

Auf Befehl des Reichspräsidenten bin ich mit der Führung der Befehlsstelle des 6. A.-K. beauftragt. Generalleutnant Graf v. Schmeltow hat am geistigen Tage die Dienstgeschäfte an mich abgegeben.

Ich begrüße

bei meinem Dienstantritt die mir unterstellten Truppen und spreche ihnen meine volle Anerkennung aus für die Pflichttreue, die sie, felsenfest hinter ihren Führern stehend, in der letzten schweren Zeit bewiesen haben. Ich habe in meinem bisherigen Befehlsbereich stets darauf gehalten, offen und freimütig meinen Untergebenen — als Männern echten Pflichtgefühls und treuen, aus freier Ueberzeugung heraus geborenen Gehorsams — meine Auffassung kund zu tun. Darum gehe ich heute an den Ereignissen der letzten Tage nicht vorbei.

Die Reichswehr kennt keine Politik, sie lebt nur der Pflicht und dem Gehorsam. Hieraus ergab sich von selbst ihr Verhalten während des Umsturzes, solange von der alten verfassungsmäßigen Regierung keine Weisungen eintrafen. Eidgemäß war die Truppe an die Befehle ihrer Führer gebunden und diese wiederum an die Weisungen der höheren und höchsten Dienststellen. Letztere allein tragen die Verantwortung.

Das Verhalten der Truppen

und ihrer Führer, die pflicht- und eidgemäß die erhaltenen Befehle befolgt haben, ist schuldlos und von jeder Verantwortung unberührt. Ich trete hierfür voll und ganz mit meiner Person ein. Selbstverständlich nehme ich Verbrechen an, die von einzelnen etwa begangen sind und gerichtliche Untersuchung, und im Schuldsfalle gerechte Sühne erfordern.

Unser Vaterland durchbrausen von neuem schwere Stürme. Das friedliche Volksleben im Reich ist aufs schwerste bedroht. Mehr denn je hat die Reichswehr jetzt die Aufgabe und heilige Pflicht, die Verfassung und die Autorität der verfassungsgemäß bestehenden Staatsregierung zu sichern und das Volksleben zu schützen.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben es dauerlicherweise mit sich gebracht, daß vielerorts das gute Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Truppe zum Teil ernstliche Trübung erfahren hat. Das muß, so weit es in unserer Macht liegt, so schnell wie möglich abgestellt werden. Ein jeder von uns muß suchen

einen Strich unter die letzte Vergangenheit

zu machen. Kein Rückblick, sondern hoffnungsvolle Blicke in die Zukunft, wenn sie uns auch noch so dunkel zurzeit erscheint. Dann werden muster-gültiges Verhalten und stete Hilfsbereitschaft der Reichswehr das alte Band gegenseitiger Achtung und unbedingten Vertrauens zwischen ihr und der Bevölkerung auch bald und sicher wiederherstellen. Ich erwarte, daß zur Ausführung dieses Befehls ein jeder Angehörige meines Befehlsbereichs sein Bestes hergibt.

Einnützigkeit zwischen Truppe und allen Schichten der Bevölkerung ist unumgänglich notwendig, um das Vaterland vor den drohenden Gefahren zu schützen, ihm Ruhe und Ordnung wiedergeben und damit das Wiederaufleben unseres Wirtschaftslebens zu ermöglichen. Wo die Bevölkerung uns hierbei mit verfassungsmäßigen Mitteln entlastet und Ruhe und Ordnung aufrecht erhält, kann es nur dankbar begrüßt werden, denn die erste Aufgabe der Reichswehr ist jetzt

der Kampf gegen den drohenden Bolschewismus,

dessen jederzeit mögliches Ausbrechen geschlossenes Bereitstehen in Reserve verlangt.

Wie ich es in meinen bisherigen Dienststellen gehalten habe, so steht mir auch in meiner jetzigen Stellung das Wohl der Truppe und die Vertretung ihrer Interessen, wie der jedes einzelnen obenan. Ich bitte die mir unterstellten Führer und Mannschaften, mit unbedingtem, rückhaltlosem Vertrauen an mich heranzutreten und in mir neben dem höchsten Vorgesetzten den ältesten Kameraden zu erblicken, der für jedermann jederzeit zu haben ist und hilft, wo er nur kann, dem es vornehmste Pflicht ist, für seine Untergebenen mit seiner Person einzutreten. Dafür verlange ich von ihnen unbedingten Gehorsam und strengste Pflichttreue.

Steckbrief gegen einen konservativen Hochverräter.

Breslau, 23. März. Der Erste Staatsanwalt erläßt einen Steckbrief gegen den Mittergutsbesitzer Kurt von Kessel in Ober-Glauchau, Kr. Trebnitz, wegen Hochverrats. (Kessel hatte bekanntlich in voriger Woche selbstherrlich die Geschäfte des Oberpräsidenten in Breslau übernommen und steckte mit dem Militärdiktator Graf Schmeltow unter einer Decke. Die Red.)

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Redaktionen: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Ausgabe von Speisefetten

für die Woche vom 22. März bis 28. März 1920:

Auf rote Karten Abschnitt I

100 Gramm Kunstspeisefett zum Preise von 220 Pfg.,

50 Gramm Margarine zum Preise von 88 Pfg.;

auf gelbe Zusatzkarten Abschnitt I

50 Gramm Margarine zum Preise von 88 Pfg.;

auf weiße Zusatzkarten

50 Gramm Margarine zum Preise von 88 Pfg.;

auf blaue Zusatzkarten Abschnitt I

50 Gramm Butter zum Preise von 110 Pf.

Butter darf nur in den besonders veröffentlichten Verkaufsstellen entnommen werden.

Für evtl. fehlendes Kunstspeisefett auf rote Karten kann Margarine verabfolgt werden.

Waldenburg, den 23. März 1920.

Der komm. Landrat.

Erdarbeiten.

Die Erdarbeiten für den Neubau eines zweiten Pumpwerkes in Bernersdorf, Kreis Vollenhain, sollen vergeben werden.

Angebote sind bis Donnerstag den 8. April 1920, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 33, Städtisches Bau- und Wohnungsamt, Amtsgerichtsgebäude Waldenburg, einzureichen, wofür auch die erforderlichen Zeichnungen und allgemeinen Submissionsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Angebotsmuster sind gegen Erstattung der Schreibgebühren, 1,50 Mk. pro Angebot, im Zimmer Nr. 16 zu erhalten.

Waldenburg, den 20. März 1920.

Städtisches Bau- und Wohnungsamt.

Dittersbach.

Die Herren Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter werden ersucht, die neuen Fleischkarten, sowie die Seifenkarten Mittwoch den 24. März 1920, vorm. von 9-11 Uhr, im Einwohner-Meldeamt, Zimmer 4, abzuholen.

Die Ausgabe der Milchkarten für Monat April 1920 erfolgt für die Personen mit dem Anfangsbuchstaben

A-H Montag den 20. d. Mts., vorm. von 8-11 Uhr,

I-R Dienstag den 20. d. Mts., vorm. von 8-11 Uhr,

S-Z Mittwoch den 21. d. Mts., vorm. von 8-11 Uhr,

in Zimmer 4 (Einwohnermeldeamt).

Als Ausweis sind die Abschnitte der Milchkarten vom Monat März, sowie das Familienfammbuch oder sonstiger Altersausweis vorzulegen.

Die Ausgabe der Milchkarten für Kranke, welche ein ärztliches Attest vorweisen, erfolgt für die Personen mit dem Anfangsbuchstaben

A-H Montag den 20. d. Mts., nachm. von 3-6 Uhr,

I-R Dienstag den 20. d. Mts., nachm. von 3-6 Uhr,

S-Z Mittwoch den 21. d. Mts., nachm. von 3-6 Uhr,

in Zimmer 4.

Schwangere Frauen erhalten ihre Milchkarte Montag den 20. d. Mts., nachm. von 4-6 Uhr, in der Säuglingsfürsorge-stelle (Turnhalle).

Um pünktliche Innehaltung der oben angegebenen Zeiten wird ersucht.

Dittersbach, 22. 3. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Neuhendorf.

Anträge auf Wahl- und Schreiftkarten für Selbstversorger werden Mittwoch den 24. März 1920, vormittags von 8-9 Uhr, im Gemeindebüro entgegengenommen.

Neuhendorf, 18. 3. 20.

Der Gemeindevorsteher.